

# Deutsche und Russen diskutieren über Königsberg

**OEVERSEE** „Ich hätte niemals gedacht, in Schleswig-Holstein so viele Menschen zu treffen, die sich für meine Heimat interessieren“, meint die Kaliningrader Germanistikstudentin Tatjana. Sie ist eine von 87 Gästen aus Deutschland und Russland, die gerade an dem internationalen Seminar „Nördliches Ostpreußen – Oblast Kaliningrad“ teilnehmen, das die Academia Baltica im Akademiezentrum Sankelmark veranstaltet.

Im Mittelpunkt der Gespräche steht die Frage, wie das ostpreußische Kulturerbe erhalten werden kann. Zu Wort kommen in Sankelmark Vertreter von Projekten, die mit neuen Sichtweisen das historische Gedächtnis des früheren Königsberg und heutigen Kaliningrad erkunden. So berichtet Biologielehrer Aleksej Sokolov von seinem „Ökomuseum“, das in der Rominter Heide an der Grenze zu Polen und Litauen den heutigen russischen Bewohnern die Natur und das Erbe aus deutscher Zeit nahebringt.

Zwischen Königsberg und Südamerika ist der Verein „Juden in Ostpreußen“ tätig, den die Historikerin Ruth Leiserowitz vorstellt. Der Verein mit Mitgliedern in Israel, den USA und Deutschland erforscht die lange verschwiegene Geschichte der ostpreußischen Juden. Die meisten



**Biologielehrer Aleksej Sokolov** aus Russland berichtet über sein Ökomuseum an der Grenze zu Polen. SH:Z

Fans ihrer Facebook-Seite, so Leiserowitz, kämen aus Argentinien – dort leben viele Nachfahren ostpreußischer Juden.

Gefördert wird das Seminar, zu dem Teilnehmer aus Moskau und Kaliningrad, aber auch aus München und Tübingen nach Schleswig-Holstein anreisen, vom Bundesinnenministerium. „Gerade in Zeiten angespannter politischer Beziehungen“, betont Akademieleiter Christian Pletzing, „ist es umso wichtiger, dass sich Menschen aus Russland und Deutschland begegnen und austauschen“. Die Academia Baltica setzt sich für die Begegnungen von Menschen aus dem gesamten Ostseeraum ein. *ft*